

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ August 2001 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

Schalom, liebe Geschwister!



Auch in der Sommerzeit benutzt Gott das internationale jüdisch-messianische Missionswerk Chosen People Ministries und unseren deutschen Zweig Beit Sar Shalom, um viele Menschen mit dem Evangelium zu erreichen und neue Evangelisten vorzubereiten. Eine sehr ermutigende Neuigkeit ist, dass wir seit Juli einen Missionar, Daniel Solomon, in Paris haben. Damit ist unser Zweig in Frankreich wieder eröffnet. Preis den Herrn! Wir haben dafür lange Zeit gebetet.

Israel, Israel, Israel ... Alle Zeitungen schreiben darüber. Fernsehen und Rundfunk sind voll davon. Hauptsächlich sind die Nachrichten pro-palästinensisch. Aber, preis dem Herrn, es gibt auch Zeitungen und Zeitschriften (hauptsächlich christliche), die sagen, dass sie die Wahrheit schreiben. Man kann auch die Medien finden, die stark antipalästinensisch sind. So kann jeder Mensch etwas für sich finden, um über Israel das zu hören, was ihm wirklich gefällt.

Aber haben Sie in den Medien gehört, gesehen oder gelesen, dass die Menschen in Israel Jesus brauchen? Kaum! Es ist nicht populär und nicht gut zu verkaufen. Es ist nicht das, was die Welt erfahren will. Doch, biblisch gesehen, es ist das Wichtigste.

Meistens kennen Israelis Jesus nicht persönlich. Die Bibel sagt, dass es der Grund für alle Kriege ist. „Was? Das Evangelium Jesu?! Nicht schon wieder!“ sagen meistens Menschen in Deutschland und reden weiter über politische, wirtschaftliche, historische und andere Gründe. Und viele von diesen Menschen nennen sich Christen. Ist es nicht tragisch? Es bricht das Herz Jesu. Unser internationales Missionswerk Chosen People Ministries versucht die Situation zu ändern. Und nicht nur mit der Erklärung der biblischen Wahrheit, aber auch mit praktischen evangelistischen Taten. Übrigens heißt unser Zweig in Israel auch Beit Sar Shalom.

So ist das Leben, aber Sie haben jetzt eine unikale Schrift in Ihrer Hand. Ja, Ja! Ich meine „Or Jeschua“. Wahrscheinlich irre ich mich, aber unser „Or Jeschua“ ist der einzige Brief in Deutschland, den ich kenne, der auf Judenevangelisation in Deutschland und Europa konzentriert ist. Es ist erstaunlich. Und ich weiß nicht, ob ich stolz oder besorgt sein soll, dass es so ist. Auf jedem Fall würden wir gern unseren Rundbrief größer machen. Aber dazu fehlt uns die Kraft und die Finanzen. Aber auch aus kurzen Informationsblöcken können Sie sehen, dass Gott wirklich in Deutschland wirkt und Sein Licht weiter verbreitet. Es sieht so aus, dass „Or Jeschua“ heutzutage wie eine Erinnerung dient. Eine Erinnerung, dass die Juden „Schalom“ (Frieden) brauchen. Eine Erinnerung, dass „Schalom“ den Juden und anderen Menschen nur Jesus - der „Sar Schalom“ (Friedenfürst) geben kann. Eine Erinnerung, dass die Mitarbeiter von „Beit Sar Schalom“ (Haus des Friedenfürsten) sich bemühen, „Schalom“ durch den „Sar Schalom“ den Juden und anderen Menschen in Deutschland und Europa zu bringen. Eine Erinnerung, dass „Beit Sar Schalom“ Freunde braucht. Und eine Erinnerung, dass es wirklich gesegnet ist, unseren Dienst zu unterstützen und mitzutragen.

So, Sie haben jetzt einen neuen „Or Jeschua“ in der Hand. Ich hoffe, dass Gott Ihnen zeigt, wie Sie darauf richtig reagieren sollen.

Mit viel Liebe in Jesus und mit großer Freude eine Familie zu sein,

Wladimir Pikman
Missionsleiter



Wie ich einem jüdischen Freund Zeugnis geben oder sein kann

Wenn Sie wollen, dass die Juden das Heil in Jeschua erfahren und noch keinen jüdischen Freund haben, bitte schmeißen Sie diesen Artikel NICHT weg, sondern:

1. Beten Sie, dass Gott Ihnen Juden in Ihrer Gegend zeigt.
 2. Halten Sie die Augen geöffnet.
 3. Beten Sie für die Menschen, die schon Juden Zeugnis geben.
- So erleben Sie bald Gottes Wunder in diesem Bereich.

Auch Juden brauchen das Evangelium

Du magst durchaus mit der oben genannten Aussage einverstanden sein, aber du sagst zu dir selbst, ich weiß gar nicht, wie ich es weitergeben kann. Wir haben diesen kurzen Artikel vorbereitet, um dir einige grundlegende Richtlinien zu geben, wie man seinen Glauben einem jüdischen Mitbürger mitteilen kann.

Diese Richtlinien basieren auf zwei Prinzipien, die der Apostel Paulus in seinen Briefen aufzeigt:

1. Zeige Verständnis für Juden. "Den Juden wurde ich ein Jude, um die Juden zu gewinnen." (Kor. 9, 20a)
2. Lebe so mit dem Messias, dass ein Jude sich nach ihm sehnt. "Wiederum frage ich: Sind sie etwa gestraucht, damit sie fallen sollen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen." (Röm. 11,11)

Freundschaft ist der erste Schritt

Freundschaft muss wie jede lebende, dynamische Sache gepflegt werden. Um ein Freund zu werden, muss man die ganze Person mit einbeziehen, nicht nur die Seele. Viel zu oft wollen wohlmeinende Christen der Sache "auf den Grund gehen" ohne vorher das Recht erworben zu haben, sich auf diese sehr persönliche Ebene zu begeben. Erinnerung daran, dass Freundschaft eine der größten Ausdrucksformen von Gottes Liebe ist. Sie bedeutet, dein Leben mit dem Leben einer anderen Person zu verbinden.

Eine Freundschaft aufzubauen ist eine Kunst und erfordert Können. Zuallererst bedeutet es, eine gesunde Grundlage zu legen. Eine Freundschaft mit einer jüdischen Person aufzubauen macht keinen Unterschied zu einer Freundschaft mit anderen. Auf alle Fälle musst du die Einzigartigkeit des Individuums anerkennen, sie respektieren und wertschätzen.

Die Einzigartigkeit deines Freundes verstehen

Durch etwas Nachforschen kannst du die Grundlage zum Aufbau einer Freundschaft mit einem jüdischen Freund legen. Eine Diskussionsgrundlage kann Wissen um jüdische Geschichte, jüdische Kultur und Erfahrung bilden. Das bedeutet nicht nur jüdische Geschichte aus einer biblischen Perspektive zu beachten, sondern auch aus heutiger Sicht. Dazu gibt es verschiedene Quellen.

Entdecke gemeinsame Interessen

Wenn du einmal die Grundlage durch gutes Nachforschen gelegt hast, dann suche gemeinsame und spezielle Interessen. Diese können in Kindern, Sport, Musik, Literatur, Kochen, Kunst, Schach, Wandern, Jogging, sozialen Aktivitäten, Arbeit, Hobbys, Kundenschaften usw. bestehen. Alle diese gemeinsamen Interessen bilden Brücken, wodurch man Freundschaft pflegen und - wenn Gott führt - Zeuge sein kann.

Geteilte Erlebnisse und Ereignisse, sowohl freudige wie ernste, können die Beziehung noch enger und persönlicher werden lassen. Krankheit, Tod, Unfälle, Bar Mitzwas, Geburtstage oder Ferien sind entscheidende Erlebnisse, die die Liebe und das Vertrauen wachsen lassen, wenn sie mit Freunden geteilt werden.

Deine Verfügbarkeit für deinen Freund dürfte der wichtigste Baustein sein, um sich auch über geistliche Anliegen zu unterhalten.



2. Lebe im Zusammenhang - Die Verbindung zwischen Gebet und Gebetserhörungen im Alltagsleben werden deinen Freund veranlassen, sich für den Gott, der hört, zu öffnen.

3. Sei von Bedeutung - Lasse dich vom Heiligen Geist zu einem sensiblen Zeugen machen. Die Schrift rät uns, mit den Lachenden zu lachen und mit den Weinenden zu weinen (Röm. 12, 15). Wähle den angemessenen Zeitpunkt für dein Zeugnis.

4. Sei schriftgemäß - Oftmals wirst du feststellen, dass Gott dir Schriftstellen schenkt, die zu dem speziellen Erlebnis passen, dass du deinem Freund gerade mitteilst. Wenn du Bibelstellen an deine jüdischen Freunde weitergibst, wird es dir eher mit Versen aus dem Alten Testament gelingen, eine Resonanz bei ihnen hervorzurufen.

Gib Zeugnis

Durch einen offenen Kommunikationskanal bist du in der Lage, die Unterhaltung vom Profanen zum Ewigen zu lenken. Das erreichst du am Besten durch Zeugnis geben. Das muss nicht unbedingt durch das Erzählen deiner Bekehrung erfolgen, obwohl Fragen, die dieses Erlebnis betreffen, durchaus auftreten können. Ein Zeugnis bedeutet einfach nur, darüber zu berichten, was Gott in einem Leben getan hat - heute, gestern, letzte Woche, letzten Monat. Hier sind einige hilfreiche Hinweise:

1. Fasse dich kurz - Zehn Worte, die mit Ernsthaftigkeit, Enthusiasmus und Absicht gesprochen werden, sind wichtiger als 1000 schlecht vermittelte.



Fortsetzung folgt.

Der Ruf nach Gott

Ich besuchte eine jüdische Familie, wo eine Frau nach der Umsiedlung die Sehkraft verloren hat und ihr Mann allmählich das Gehör verliert. Stress, Depressionen und Einsamkeit. Der Ruf nach dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs trotz Atheismus und Unglaube wird wach. Die Menschen denken nach, zuvor nur mit dem Kopf, jetzt auch mit dem Herzen. Halleluja!

Juri Guenis, Missionar, Berlin

Der „messianische Hilfsdienst“ in München

Evangelisation geschieht auch durch praktische Hilfe. Wir sind noch ganz im Aufbau der Arbeit. Doch es kommen immer häufiger Anrufe von Menschen, die etwas zu vergeben haben. Die schlimmste Not ist der Münchner Wohnungsmarkt. Betet bitte viel dafür, dass die russisch – jüdischen Kontingentflüchtlinge Wunder erleben und eine Wohnung bekommen. Wir haben einen Mangel an Mitarbeitern, die bereit sind sich um russische Juden durch Freundschaftsevangelisation zu kümmern. Die Liebe Jeschuas wird durch Tat und Wort vermittelt. Preis dem Herrn!

Tanja Ludzuweit, Missionarin, München

Segen - STEP wise

Ende Juli haben wir das STEP - Programm (Sommer Trainings- und Evangelisationsprogramm) durchgeführt. Es war ein reicher Segen. Insgesamt haben mehr als 40 Menschen an diesem Programm teilgenommen. Meistens haben sie an allen Vorlesungen teilgenommen. Messianische Juden, Christen, russischsprachige und deutschsprachige Menschen, was für eine Mischung! Alle haben sich dort wohl gefühlt. Das Programm war sehr informationsreich. Zum Schluss waren alle ziemlich müde, aber sehr begeistert und ermutigt. Wir hoffen, dass die segensreichen Folgen des Programms nicht lange auf sich warten lassen.

„Lass die Kinder zu mir kommen“

Der Herr segnet den Kinderdienst in unserer Gemeinde in München. Die Nachbarkinder von dem Übersiedlerheim, wo ich und meine Frau Zarina zur Zeit wohnen, beteiligen sich der aktiv an der Kindersabbatschule. Einer von ihnen – Ilja, er ist 11 Jahre alt aus Omsk, wo er die Synagoge besuchte. Bereits nach dem ersten Unterricht hat er angefangen die Kinderbibel zu lesen, tiefgehende Fragen zu stellen und seine Freunde zu uns einzuladen.

Boris Galinker, Missionar, München

Abschluss der Bibelschul- ausbildung

Halleluja! Heute kann ich genau sagen, dass eine Bibelschulausbildung, im Dienst des Herrn, einem sehr hilfreich ist. Während der drei Jahre meiner Ausbildung habe ich mit der Evangelisation nicht aufgehört und mit jedem Jahr wurde sie immer produktiver. Ich bin dem Herrn für Seinen Segen, den er mir durch die Kenntnisse, die ich in der Bibelschule erworben habe, sehr dankbar.

Kirill Svederski, Missionar, Mönchengladbach

Wanted

- Sie:** Liebenswert, einfühlsam, geduldig und belastbar. Möglichst unter 90 Jahre alt und <1,90m
- Er:** Sehr vital, expansionsfreudig, auch liebenswürdig und vom Glück gesegnet Sucht sie für Sekretariatsarbeiten und die liebe vollen Betreuung von Freunden und solchen, die es werden sollten.

Einschränkung:

Die Beziehung soll in der Form einer angemessen dotierten Anstellung bei ihm (BSSE) geregelt werden, aber an Herzlichkeit nicht mangeln.

Optionen:

Sie sollte schon ein Herz für messianische Juden haben. Überschwang wird nicht gefordert. Ein bisschen einschlägige Büroerfahrungstüde der großen Liebe nicht entgegen.

Ernsthafte Zuschriften oder Anrufe nehmen entgegen. Ersatzweise kann zur Deckung der unumgänglichen zusätzlichen Belastung auch etwas gespendet werden.